Naturschutz vor der Haustüre

Schwäbischer Albverein

Diese Broschüre soll dazu anregen, im eigenen Garten statt Zierrasen und Schotterflächen Lebensräume für Tiere und Pflanzen zu schaffen.

Inhalt

Einleitung 4
Fledermauskasten 8
Vogeltränke 9
Vogelfutterhäuschen 10
Vogelnisthilfe 12
Insektenhotel 14
Gartenteich 16
Blumenwiese 18
Hecke 20
Totholzinsel 21
Bäume/Streuobstwiese 22
Trockenmauer 24
Maßnahmen im und ums Haus, die Naturschutz berücksichtigen 26
Beleuchtung 27
Ökologisch gärtnern 28
Sparsam mit den natürlichen Ressourcen umgehen! 29
Der Schwäbische Albverein 30

Impressum

Idee und Text: *Manfred Hagen*, Ehingen
Titelseite: Naturnah gestalteter Vorgartenbereich (*Reinhard Wolf*)
Rückseite: *Reinhard Wolf (oben), Manfred Hagen*
Fotos: *Reinhard Wolf (S. 2, 18, 22, 25)*, alle übrigen: Manfred Hagen
Layout, Satz und Illustrationen: *Wolfgang Lang*, Grafenau
Druck: *Druckerei Memminger GmbH*, Freiberg am Neckar,
1. Auflage, 2022.

Die Heft-Gestaltung stammt von Wolfgang Lang, der nicht nur ein kongenialer Grafiker, sondern auch Biologe war. Er hat für den Schwäbischen Albverein zahlreiche Grafiken, Broschüren und Informationstafeln erarbeitet und ist leider, noch keine 60 Jahre alt, während der Arbeiten an diesem Heft verstorben. Wir haben ihm viel zu verdanken, hatten noch manches zusammen vor und werden ihn in bester Erinnerung behalten.

Das Büro Bertsche Spiegel, Ulm, hat diese Broschüre dankenswerterweise fertiggestellt.

Naturschutz vor der Haustüre

Es ist still geworden in der Natur. Das Zwitschern der Vögel wird weniger, es fehlt das Zirpen der Grillen, das Brummen und Summen der Insekten, wenn man von der Honigbiene einmal absieht. Schmetterlinge sind kaum noch zu finden in den Blumenwiesen. Und selbst an der Frontscheibe des Autos klebt kaum mehr eine Fliege. Die Artenvielfalt in Wald, Flur und Gärten schrumpft.

Viele Mitglieder des Schwäbischen Albvereins beobachten diese Entwicklung mit Sorge. Denn der Schwäbische Albverein ist nicht nur ein Wanderverein, sondern ein anerkannter Naturschutzverband in Baden-Württemberg, da er seit alters her Wandern und Naturschutz miteinander verbindet. Wir setzen uns für den Erhalt unserer Kulturlandschaft und wertvoller Naturschutzflächen ein und fordern Entscheidungsträger und jeden einzelnen von uns auf, dem Schutz natürlicher Ressourcen und unserer Tier- und Pflanzenwelt mehr Gewicht beizumessen.

Umwelt- und Naturschutzvereinigungen können die Anerkennung nach dem Umwelt-Rechtsbehelfsgesetz (UmwRG) beantragen. Mit der Anerkennung erhalten sie besondere Beteiligungs- und Klagerechte. Das Umweltbundesamt und die Anerkennungsbehörden der Länder sind für die Anerkennung zuständig.

● https://www.umweltbundesamt.de/themen/nachhaltigkeit-strategien-internationales/anerkennung-von-umwelt-naturschutzvereinigungen

Vieles deutet darauf hin, dass die Verarmung der Natur, die wir in unserem Umfeld wahrnehmen, mit globalen Umweltveränderungen zusammenhängt. Vereinfacht gesagt: Unser Planet ist übernutzt. Das Verschwinden von Tier- und Pflanzenarten stellt nach Ansicht der Fachleute eines der gravierendsten Umweltprobleme weltweit dar. Man spricht gar von einer Biodiversitätskrise. Sowohl die Artenvielfalt als auch die Anzahl von Insekten haben stark abgenommen. Biodiversität bedeutet die Vielfalt von Tieren und Pflanzen, die in einem bestimmten Lebensraum vorkommen, die Artendichte sagt

etwas über die Häufigkeit einer Art aus. Insekten kommt eine ökologische Schlüsselfunktion für den Erhalt der Biodiversität zu. So bestäuben Bienen und andere Insekten Blüten, die sich dann zu einer Frucht entwickeln. Bestimmte Käfer helfen beim Abbau abgestorbenen biologischen Materials und helfen so bei der Humusbildung. Werden also Insekten weniger, dann wirkt sich das auch negativ auf Mensch und Umwelt aus.

https://www.umweltbundesamt.de/das-uba/was-wir-tun/forschen/umwelt

Viele Wissenschaftler beschäftigen sich mit diesem Thema und machen derzeit vier Ursachen für die Abnahme der Biodiversität verantwortlich:

- Art der Landnutzung: Durch die „industrielle Landwirtschaft" sowie den ungebremsten Flächenverbrauch durch Bebauung und Verkehrsflächen bleibt nur noch wenig Raum für ökologische Vielfalt.
- Klimawandel: Treibhausgase (Kohlendioxid, Methan) sorgen für zunehmende Erwärmung der Atmosphäre.
- Eintrag atmosphärischer Stickstoffverbindungen: Stickstoffdeposition. Durch Verbrennungsprozesse und die Landwirtschaft werden reaktive Stickstoffverbindungen wie Ammoniak und Stickoxide freigesetzt, die im Gegensatz zum Luftstickstoff in den Stoffwechsel von Pflanzen und Organismen eingreifen oder gar mit der Umgebung reagieren.
- Ansiedlung invasiver Arten: Nicht-heimische Tiere und Pflanzen breiten sich in heimischen Lebensräumen aus und verdrängen damit die vorhandenen Arten.

Ungläubiges Staunen.
Da hat sich wohl etwas geändert.

Die Energiewirtschaft wirbt mit viel Aufwand.

Man mag einwenden, dass im Laufe der Evolution immer wieder Arten ausgestorben und neue Lebensformen entstanden sind. Bekanntestes Beispiel ist das Verschwinden der Saurier. Doch dieses Artensterben ist derzeit um den Faktor tausend größer, als es im untersuchten und beobachteten Zeitraum zu erwarten gewesen wäre.

- https://www.biodiversity-exploratories.de
- https://www.nature.com/articles/s41586-019-1684-3

Ein Engagement vor der eigenen Haustür ist schon deswegen sinnvoll und lohnt sich, weil sich gezeigt hat, dass der Rückgang der Artenvielfalt offensichtlich unabhängig von der Nutzung der Fläche geschieht – auf geschützten Flächen also genauso wie in intensiv landwirtschaftlich genutzten Gebieten. Und eine Trendumkehr ist bislang nicht festzustellen. Das zeigte eine Studie der TU München (Terristrische Ökologie) von 2008 bis 2017. Hier noch einige Zahlen, die diese Studie ergab, um eine Vorstellung vom Ausmaß des Problems zu erhalten: In Wald und Wiesen ist die Anzahl der Arten um 33 Prozent zurückgegangen. Ein Drittel aller Arten ist also verschwunden. Die Biomasse – also die Menge an Insekten – ist im gleichen Zeitraum auf den Wiesen um 66 Prozent und im Wald um etwa 40 Prozent zurückgegangen.

Das Randecker Maar, landschaftliches Kleinod der Alb, kennen die meisten Wanderer. Im Herbst 2020 legte die Forschungsstation Randecker Maar eine weitere Langzeitstudie vor, die das bestätigt. Es zeigte sich ein dramatischer Rückgang der untersuchten Schweb- und Waffenfliegen, sowie der Schlupfwespen. Von einem niederschmetternden Ergebnis ist da die Rede.

- https://randecker-maar.de/wp-content/uploads/2020/10/2020_50-j%C3%A4hr.-Untersuchungen-an-Schwebfliegen-belegen-extreme-R%C3%BCckg%C3%A4nge.pdf

Mit solchen Netzen werden die Insekten für eine Bestimung und Zählung gefangen.

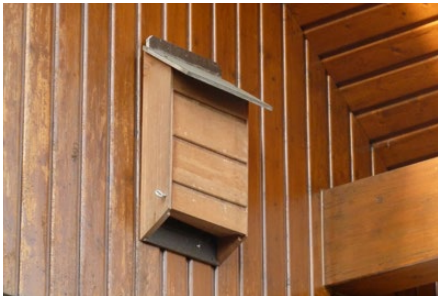
All das geschieht freilich nicht mit Absicht, ist aber eine Folge menschlichen Handelns und letztlich allein darin begründet, was der Markt, also der Verbraucher, nachfragt. Viele Menschen fragen sich deshalb: Kann ich etwas dazu beitragen, um diese Entwicklung zu stoppen? Wie kann ich bestimmte Bereiche meines Lebens „nachhaltiger" gestalten?

Nachhaltigkeit *ist ein Handlungsprinzip zur Ressourcen-Nutzung, bei dem eine dauerhafte Bedürfnisbefriedigung durch die Bewahrung der natürlichen Regenerationsfähigkeit der beteiligten Systeme (vor allem von Lebewesen und Ökosystemen) gewährleistet werden soll. Mit anderen Worten: Die beteiligten Systeme können ein bestimmtes Maß an Ressourcennutzung dauerhaft aushalten, ohne Schaden zu nehmen. Das Prinzip wurde zuerst in der Forstwirtschaft angewendet: Im Wald ist nur so viel Holz zu schlagen wie permanent nachwächst. Als in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts erkannt wurde, dass alle Rohstoffe und Energievorräte auf der Welt auszugehen drohen, ging sein Gebrauch auf den Umgang mit allen Ressourcen über.*

(Quelle Wikipedia)

Die gute Nachricht: Naturschutz kann gleich vor der eigenen Haustür anfangen. Die vorliegende Broschüre zeigt beispielhaft auf, wie jeder und jede einzelne etwas in seinem eigenen Umfeld für die Natur und damit indirekt auch für die Umwelt und das Klima tun kann. Sie soll Anregungen bieten, den eigenen Lebensstil zu überdenken, selbst aktiv zu werden und kreativ am Schutz der Artenvielfalt mitzuwirken.
Auf den folgenden Seiten finden Sie Vorschläge, wie Sie für den Artenschutz aktiv werden können.

Ein artenreicher Garten ist nicht nur eine Augenweide, er nützt vor allem dem Artenreichtum und der Artenvielfalt.

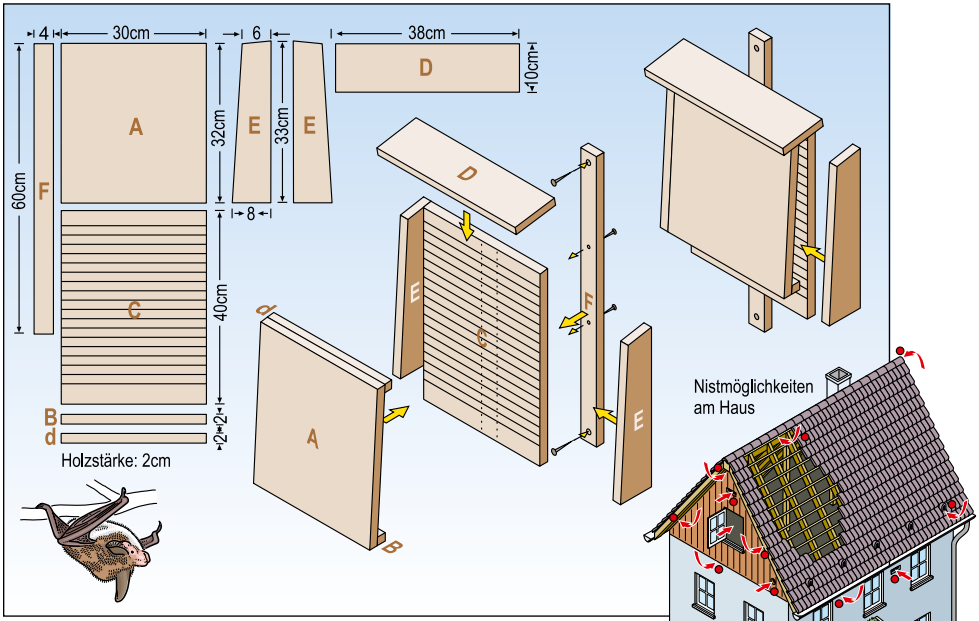


Ob ein Fledermauskasten „bewohnt" wird, sieht man an den Ausscheidungen, die sich unterhalb ansammeln.

Fledermauskasten

An einer windgeschützten Hauswand oder auch an Bäumen, die an einem ruhigen Platz stehen sollten, lassen sich Fledermauskästen anbringen. Wenigstens drei Meter hoch sollte so ein Kasten hängen, mit seiner Öffnung nach Süden. Denn Fledermäuse mögen Wärme. Es ist faszinierend, an warmen Sommerabenden auf der Terrasse zu sitzen und in der Dämmerung diesen Tieren bei ihren Flugmanövern zuzuschauen. Fledermauskästen gibt es bei den Naturschutzverbänden oder in den schon genannten Naturschutzzentren fertig zu kaufen. Sie können aber auch einen selber bauen.

- https://www.aku-bochum.de/2000/fledermauskasten



Beispiel für den Selbstbau und Platzierung am Haus

Vogeltränke

Amseln nehmen gerne in flachem Gewässer ein Bad, hier eine seichte Stelle im Gartenteich.

Eine flache Schale mit Wasser kann als Vogeltränke dienen und bietet den Tieren die Möglichkeit für ein Bad des Gefieders. Eine Regentonne eignet sich nicht als Vogeltränke. Im Gegenteil! Bitte achten Sie darauf, die Regentonne so abzudecken, dass zwar eine Öffnung vorhanden ist, über die das Wasser aufgefangen werden kann, dass aber kein Vogel oder anderes Tier hineinfallen kann. Ein hineingefallener Vogel hat keine Chance zu entkommen und ertrinkt, wenn die Tonne nicht randvoll ist. Ein Stück darin schwimmendes Holz kann helfen, aber eine Abdeckung ist hier effektiver. Zudem schützt sie vor Stechmücken, die in einem stehenden Gewässer heranreifen. Solche Deckel können im Garten- oder Fachhandel zusammen mit der Tonne erworben werden. Allerdings eignet sich auch ein engmaschiges Netz als Abdeckung.

https://www.vergleich.org/vogeltraenke/?msclkid=8b719274d7991a7633e7cc31906c4bf6&tr_source=bing&tr_medium=cpc

Durch die konkav angebrachte Abdeckung entsteht bei voller Tonne eine Bade- und Trinkgelegenheit für Vögel.

Ein Futterangebot wird stes gerne angenommen und bietet Gelegenheit, die Vögel zu beobachten.

Vogelfutterhäuschen

Stellen Sie ein Vogel- oder Futterhäuschen auf. Und zwar nicht nur im Winter, wenn die Natur ruht, die Landschaft mit Schnee bedeckt ist und Vögel dadurch schwerer Nahrung finden. Viele Vogelfreunde sind inzwischen dazu übergegangen, auch im Sommerhalbjahr zu füttern, was aber durchaus kontrovers diskutiert wird.

- https://www.mdr.de/mdr-garten/gestalten/vogelfuetterung-sommer-vogelfreundliche-pflanzen-100.html
- http://www.vogelhaus-nistkasten.de/voegel-im-garten/voegel-fuettern-im-sommer/

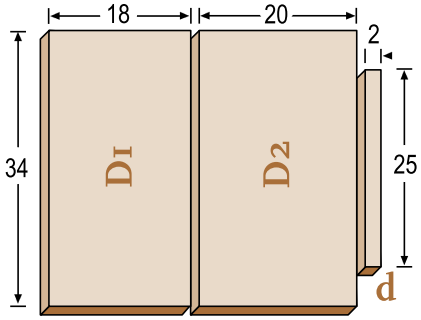
Stellen Sie das Häuschen aber so auf, dass ein ungestörtes Fressen möglich ist und die Vögel nicht von Räubern, insbesondere Katzen, bedroht sind. Schön ist, wenn man das Futterhäuschen gut einsehen und die Tiere bei der Nahrungsaufnahme beobachten kann. Übrigens: Auch ein Balkongeländer eignet sich wunderbar für ein Vogelhäuschen. Es gibt sie in allen möglichen Formen zu kaufen. Auch Bausätze oder Anleitungen zum Selbstbauen sind zu finden, etwa bei einem der vielen Vereine für Vogelfreunde, die es in fast jeder größeren Stadt gibt oder dem NABU. Vogelfutter ist heute in jedem Lebensmittel- oder besser Tierfuttermarkt verfügbar.

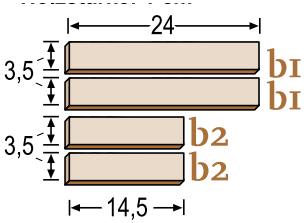
- https://www.vergleich.org/vogelhaus/?msclkid=5721c8440ff51f25e962960147c5e0c2&tr_source=bing&tr_medium=cpc

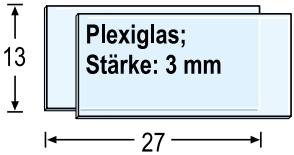
Übliche Fütterung mit einer Futterschale

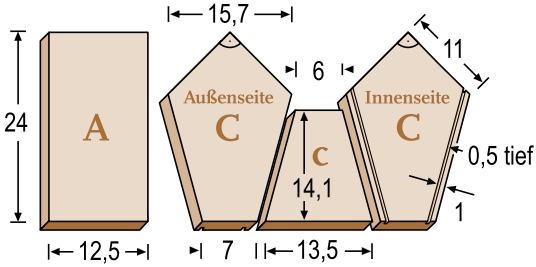
Mit einem wieder befüllbaren Futterknödel vermeidet man das übliche Plastiknetz.

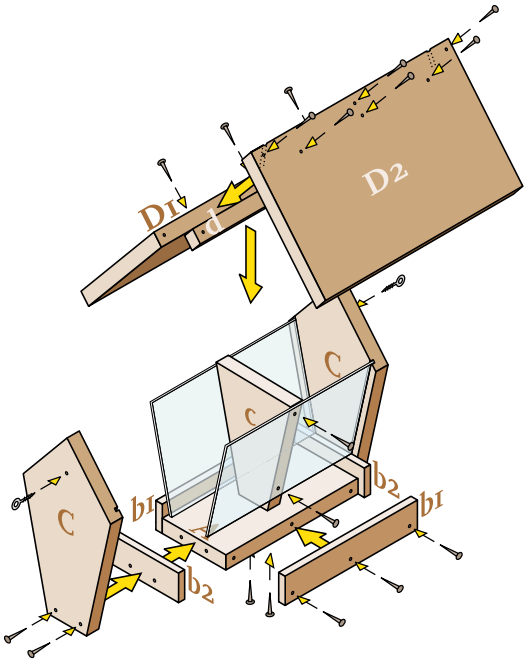
Holzstärke: 2 cm

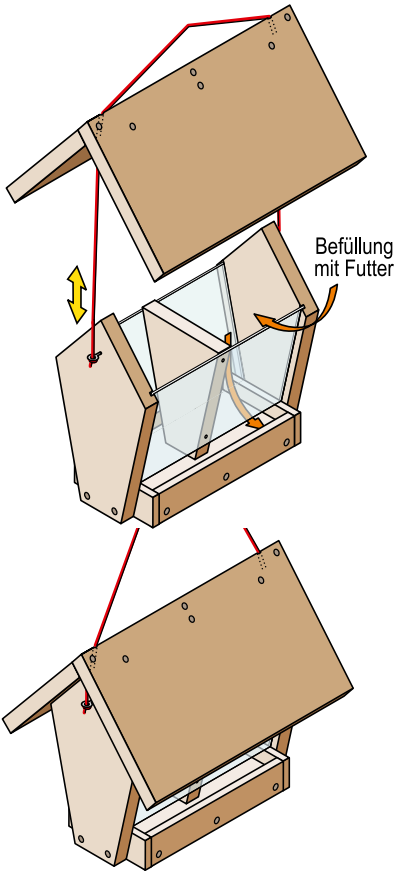












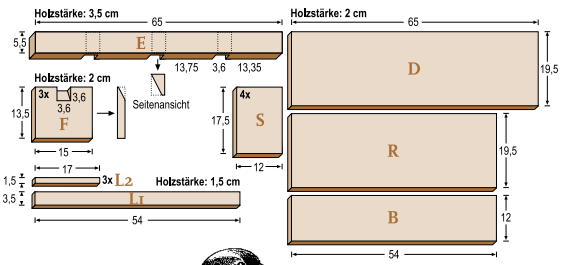
Bauanleitung für ein Futterhäuschen

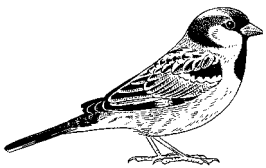
Kost und Logis frei: Der Kreativität sind keine Grenzen gesetzt.

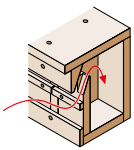
Vogelnisthilfen

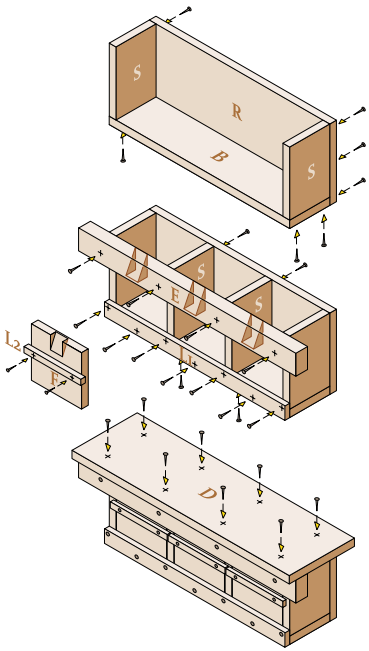
Schön ist es, wenn man einen Garten hat. Denn da lassen sich gut Nistkästen oder Nisthilfen aufstellen. Je nach Vogelart gibt es unterschiedliche Nisthilfen, etwa Starenkästen oder Meisenhöhlen. Sie bieten neben der Möglichkeit sicher zu brüten auch Unterschlupf. Denn Vögel können in kalten Wintern durchaus erfrieren, weil sie eine höhere Körpertemperatur haben als andere Tiere. Achten Sie darauf, die Nisthilfen sicher vor Räubern anzubringen. Kaufen können Sie sie bei den verschiedenen Naturschutzverbänden, Vereinen für Vogelfreunde vor Ort oder auch in Naturschutzzentren wie in Schopfloch oder am Federsee. Dort bekommt man auch Auskunft, wo und wie diese am besten aufzuhängen oder anzubringen sind.

- https://www.vergleich.org/nistkasten/?msclkid=3a8b4541b4251598a6791b04f347e606&tr_source=bing&tr_medium=cpc



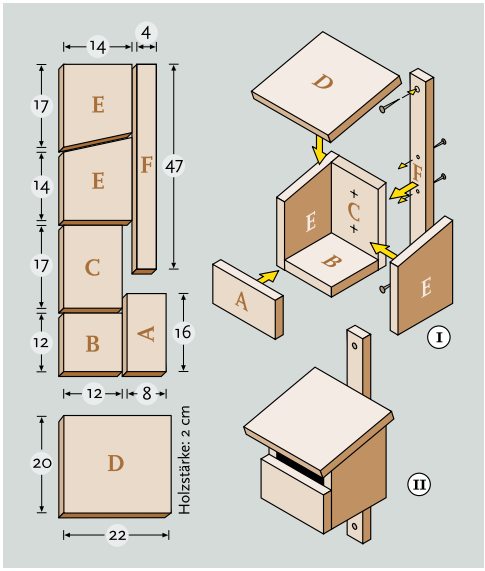


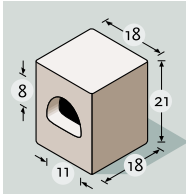


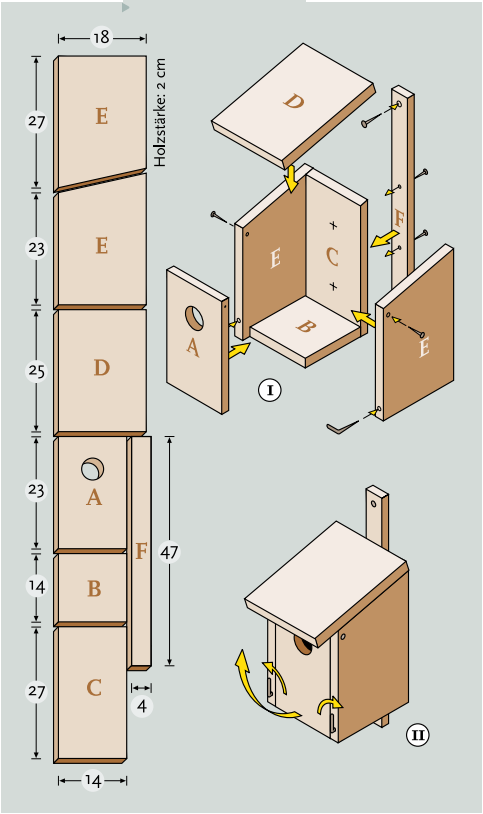


Spatzen brüten gerne in Gesellschaft.

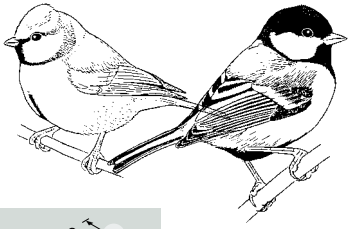
Halbhöhlen eignen sich z.B. für den Hausrotschwanz.

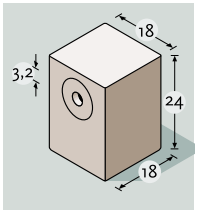


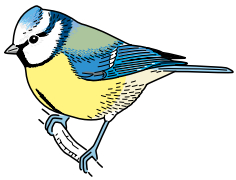




Höhlenkästen werden gerne von Meisen angenommen. Je nach Durchmesser des Einfluglochs sind das entweder Kohl- oder Blaumeisen.





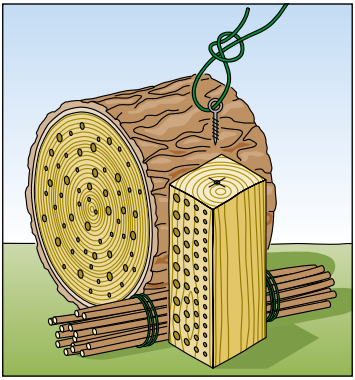


Selbst gebautes Insektenhotel

Insektenhotel

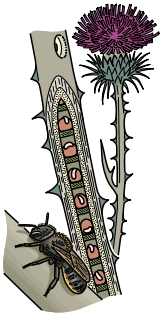
Der Lebensraum für viele Insekten wird immer kleiner. Viele finden kaum mehr Plätze, um sich fortzupflanzen. Denn Totholz, Erdaufschlüsse und Lehmhänge verschwinden in der Landschaft. Hier bietet es sich an ein Insektenhotel als Möglichkeit etwa für Wildbienen, Wildwespen, verschiedene Fliegenarten und Käfer neuen Wohn- und Lebensraumraum zu schaffen. Insekten sind wichtig zur Bestäubung von Nutzpflanzen. Sie halten Schädlinge in Schach und sind teils selbst Nahrung für Vögel und andere Tiere. Insekten sind also ein wichtiger Bestandteil der Nahrungskette und tragen damit auch zur Artenvielfalt, der Biodiversität bei. Insektenhotels gibt es ebenfalls in verschiedenen Ausführungen und Größen. Von kleinen Versionen, die man an der Hauswand anbringen kann, bis zu freistehenden kleinen Häusern ist alles zu haben. Natürlich ist auch ein Selbstbau möglich. Stellen Sie ihr Insektenhotel möglichst mit der Öffnung nach Süden hin auf und sorgen Sie dafür, dass kein Wasser in die Brutröhren eindringen kann.

- https://www.insektenhotels.de/



Aus Holzresten lässt sich Wohnraum für Wildbienen, die in Röhren leben, schaffen.

Ohrwurm-Behausung



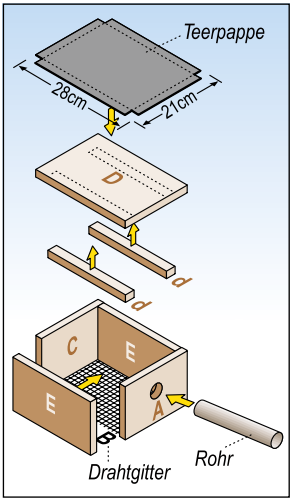
Wildbienen

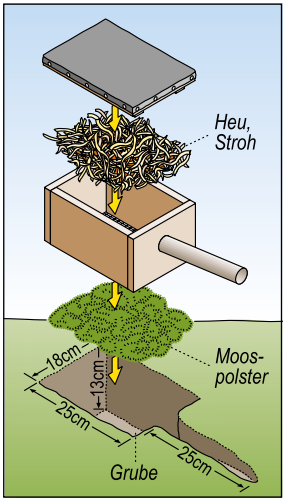
Wer etwas für Wildbienen in seinem Garten tun möchte, muss wissen, dass Wildbienen an möglichst voll besonnten Standorten leben und krümeligen, unbewachsenen Boden oder aber hohle Pflanzenstängel brauchen. Nur etwa 10% aller Wildbienenarten besiedeln ein "Insektenhotel". 75% der nestbauenden Arten nisten im Boden. Ideal sind daher nicht zu intensiv betretene Erdwege und südexponierte erdige Flächen, damit Wildbienen nisten können.

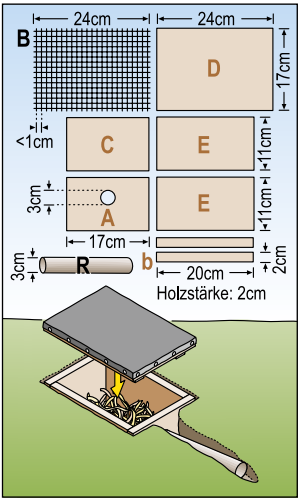
Ein weiterer Teil nistet in Schneckenhäusern und Staudenstängeln. Also: Him- und Brombeeren über den Winter nicht zurückschneiden, Königskerzen aussäen und nach dem Abblühen stehen lassen. Viele Arten sind auf ganz bestimmte Blühpflanzen spezialisiert. Auch hier gilt: regionaltypische heimische Arten pflanzen oder säen: Flockenblume, Strahlenaster, Stockrose, Knautie, Salbei, ja sogar Fenchel, Rukola, blühender Grün-oder Rosenkohl...

Quelle : R. Treiber „Artenvielfalt der Wildbienen durch Landschaftspflege fördern“ in LUBW Naturschutzinfo 2019.

www.wildbienen-kataster







Bauanleitung für ein Hummel-Nest

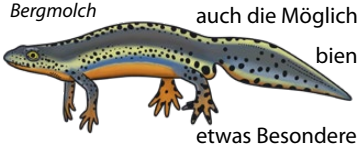
Naturnahe Gartenteiche werden schnell besiedelt.

Gartenteich

Vielleicht finden Sie bei sich auf dem Grundstück eine Ecke, in der Sie einen Gartenteich anlegen können. Allerdings ist Wasser im Garten allein nicht notwendigerweise naturnah, auch wenn es vielleicht gut aussieht. Ein Teich macht nur dann Sinn für die Natur, wenn er sich selbst überlassen bleibt und „verwildern" darf.

Ein naturnaher Teich ist relativ schnell mit einem vorgefertigten Becken, die es in allen Größen im Handel gibt, umzusetzen. Teichfolie erfordert mehr Aufwand, lässt dafür allerdings etwas mehr Gestaltung zu. Planen Sie unterschiedliche Tiefenbereiche für verschiedene Wasserpflanzen ein, die Sie dann stufenweise einsetzen. Damit ergibt sich auch die Möglichkeit, eine größere Vielfalt an Pflanzen anzusiedeln. Amphibien stellen sich nach kurzer Zeit von selbst ein. Molche oder gar eine Gelbbauchunke im eigenen Teich zu beobachten, ist etwas Besonderes. Dass zuwandernde Frösche dann im Frühjahr ein Konzert liefern, ist ein Hinweis darauf, dass das Biotop intakt ist. Manchem Nachbarn mag das Gequake nicht so gut gefallen. Legen Sie Ihren Teich deshalb möglichst an einer Stelle an, die derlei „Beeinträchtigungen" – wenn man Naturgeräusche so nennen möchte – vermeiden lassen. Auch verschiedene Libellenarten nehmen einen Teich als Lebensraum schnell und gerne an. Damit sich keine Algen bilden, sind sauerstofffliefernde Pflanzen wie Laichkräuter wichtig. Fische sind allerdings nur in größeren Gewässern sinnvoll. Wenn keine Fressfeinde vorhanden sind, die den Bestand regulieren, sorgen sie nämlich schnell für eine Überdüngung. Und dann kippt Ihr Teich.

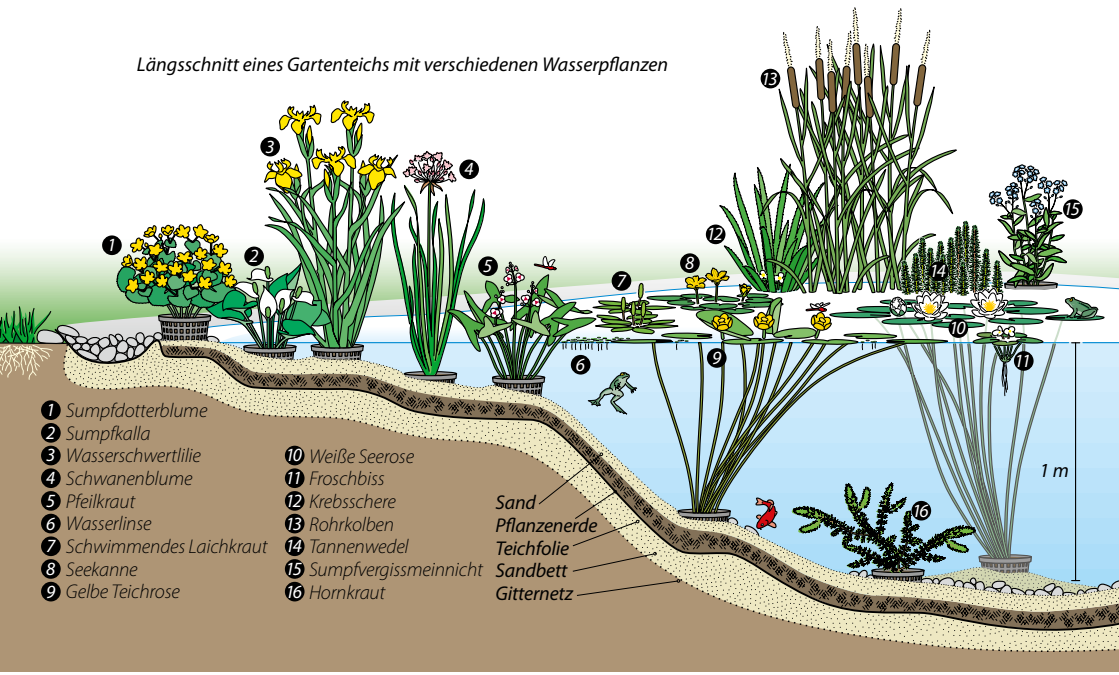
Bergmolch

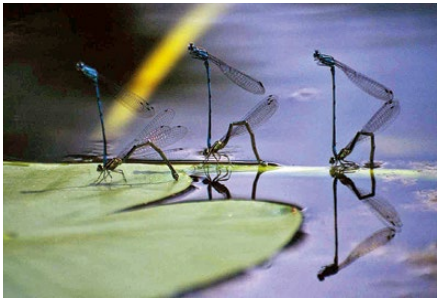


Lust bekommen? Wichtig ist, dass Sie sich vorab gut informieren. Im Internet, in Büchern oder auch bei auf Wassergärten spezialisierten Gartenbaubetrieben erfahren Sie alles Nötige.

- https://www.naturagart.de/Teiche/Ueber-Teiche/Teichbeispiele-und-Preise/?adword=gartenteich%20anlegen&gclid=EAIaIQobChMI-_CX-46O7QIV44BQBh2VVwJFEAAYASAAEgJQVfD_BwE

Längsschnitt eines Gartenteichs mit verschiedenen Wasserpflanzen





Beobachtungen am Gartenteich: Gelbbauchunke, Libellen bei der Paarung, Wasserfrosch und Bergmolch.

Die Schönheit und Farbenpracht einer Blumenwiese ist durch nichts zu übertreffen.

Blumenwiese

Die Zeit des englischen Rasens sollte eigentlich vorüber sein. Ein paar Quadratmeter Blumenwiese im Garten jedenfalls sind eine Augenweide und bieten Nahrung für viele Insekten. Kaufen Sie aber nicht das nächstbeste Tütchen mit fremdländischen Arten. Diese werden oft preiswert angeboten. Greifen Sie lieber auf Mischungen zurück, die heimische Flora enthält. Diese sind dem jeweiligen Boden angepasst und für Insekten besonders geeignet. Hier drei Anbieter, die sich auf solche Samenmischungen spezialisiert haben:

- Samen Fetzer, Reutlingen-Gönningen,
- Rieger-Hofmann, Blaufelden-Raboldshausen,
- Pflanzen Syringa, Duftpflanzen und Kräuter, Hilzingen-Binningen (Hegau).

- https://www.samen-fetzer.de
  https://www.rieger-hofmann.de
  https://www.syringa-pflanzen.de

Wer keinen Garten hat, kann auch mit Blumenkästen an Balkonen Insekten anlocken. Es gibt Studien, die nachgewiesen haben, dass in einem städtischen Umfeld eine größere Artenvielfalt zu finden ist als in manch intensiv landwirtschaftlich genutzten Flächen. Aber auch auf dem Balkon gilt: Bitte möglichst nur einheimische Arten anpflanzen. Zum Beispiel: verschiedene Glockenblumen, Wiesenmargerite, Moschusmalve, rote oder weiße Lichtnelke.

https://naturgartenwelt.de/wissen/wildblumen-balkon/

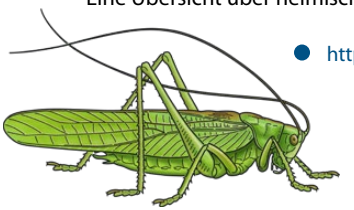
Die bekanntesten Neophyten: Himalaya-Springkraut, Kanadische Goldrute

Warum sind heimische Arten vorzuziehen? Neobiota, also nicht einheimische Pflanzen, Tiere und Pilze, gelten als eine weitere Ursache für den Artenrückgang. Dabei handelt es sich um Arten, die sich durch menschliches Zutun in einem Gebiet verbreiten, in dem sie vorher nicht heimisch waren. Häufig haben sie eine höhere Fortpflanzungsrate, eine bessere Anpassungsfähigkeit und treten damit in Konkurrenz mit heimischen Arten um Lebensraum und Nahrungsquellen. Da sie oft erfolgreicher sind, verdrängen sie heimische Arten und verringern so die Artenvielfalt. Bekannte Neobiota sind u.a. das Himalayaspringkraut oder die Kanadische Goldrute. Bei den Tieren etwa der Waschbär. Nicht vorsätzlich ausgebracht sind sie, als Begleiterscheinung, mit anderen Arten eingeschleppt worden. Aber auch andere beliebte Pflanzen wie z.B. der Kirschlorbeer sind nicht sinnvoll. Dieser Strauch, ökologisch eine Katastrophe, ist giftig und bringt der Tierwelt überhaupt nichts. Er sieht lediglich gut aus.

https://de.wikipedia.org/wiki/Neobiota

https://neobiota.bfn.de/grundlagen/anzahl-gebietsfremder-arten.html

Eine Übersicht über heimische Arten finden Sie unter



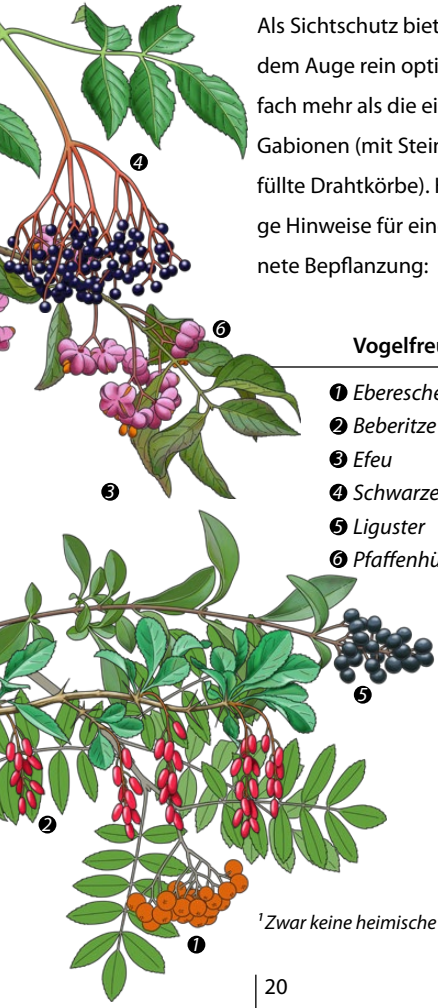
- https://www.nabu.de/umwelt-und-ressourcen/oekologisch-leben/balkon-und-garten/pflanzen/wildpflanzen/index.html

Pfaffenhütchen: Eine früh blühende Heckenpflanze mit schönen Früchten. Aber Achtung: alle Teile sind giftig!

Hecke

Zusätzlich gepflanzte Büsche und Hecken locken zudem viele Falter an, sorgen mit ihrer Blütenvielfalt für Insektenreichtum, stellen im Frühjahr Nistmöglichkeiten für Vögel dar und sind im Herbst mit ihren Beeren und Früchten eine ideale Nahrungsquelle.

Tagpfauenauge und Kleiner Fuchs an Sommerflieder ⑥



Als Sichtschutz bieten sie dem Auge rein optisch einfach mehr als die eintönigen Gabionen (mit Steinen gefüllte Drahtkörbe). Hier einige Hinweise für eine geeignete Bepflanzung:

Vogelfreundlich	Insektenfreundlich
❶ *Eberesche*	① *Weißdorn*
❷ *Beberitze*	② *Gemeine Schlehe*
❸ *Efeu*	③ *Heimische Wildrosen (Hundsrose)*
❹ *Schwarzer Holunder*	④ *Mädesüß (kein Strauch)*
❺ *Liguster*	⑤ *Echte Mispel*
❻ *Pfaffenhütchen*	⑥ *Schmetterlings-/Sommerflieder* [1]

● https://www.nabu.de/umwelt-und-ressourcen/oekologisch-leben/balkon-und-garten/pflanzen/zierpflanzen/01955.html

[1] *Zwar keine heimische Pflanze, aber eine dankbare Schmetterlingsweide*

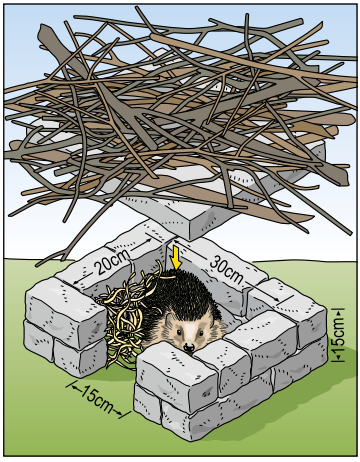
Totholzinsel

Wenn man einen Garten hat, fallen häufig Holzreste beim Baum- oder Heckenschnitt an. In einer abgelegenen Ecke des Gartens lassen sich diese stapeln oder ansammeln. Dabei legt man die dickeren, gröberen nach unten und stapelt die kleineren Hölzer waagrecht darüber.
Wichtig: Bitte kein Industrieholz oder Holzabfälle verwenden!

Die Öffnung zeigt an, dass diese Behausung schon angenommen wurde.

Durch Verwitterung und Zersetzung bildet sich rasch eine Totholzinsel.
Die Hohlräume, die durch die Schichtung entstehen, werden gerne von Igeln oder – mit etwas Glück – einer Ringelnatter als Unterschlupf und Winterquartier angenommen. Das zerfallene Holz bietet außerdem Lebensraum für viele Käfer oder holzabbauende Insekten. Ein bereits fertiges oder selbst gebautes Igelhaus lässt sich übrigens gut in einer solchen Totholzinsel unterbringen.

https://www.nistkasten-online.de/blog/igelhaus-aufstellen-anleitung-fuer-das-perfekte-winterquartier/



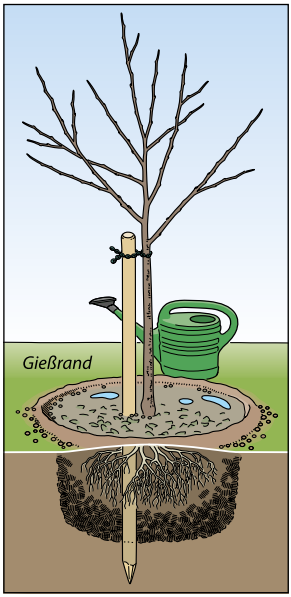
Solch eine Behausung nimmt ein Igel gerne an.

Streuobstwiesen bieten vielen Arten einen Lebensraum. Sie werden aber immer häufiger Neubau- oder Industriegebieten geopfert.

Bäume/Streuobstwiese

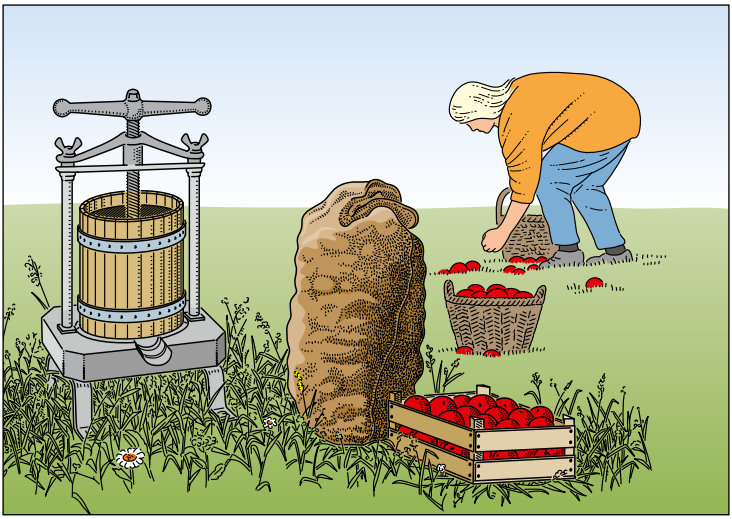
Auf großen Grundstücken kann man gut Bäume pflanzen oder sogar eine kleine Streuobstwiese anlegen. Bis die Setzlinge groß werden, vergeht einige Zeit. Aber es entwickelt sich nach und nach ein artenreiches Biotop. Gerade alte Bäume bieten Lebensraum für viele Insekten und Kleintiere sowie Nistmöglichkeiten für Vögel. Im Frühjahr dienen die Blüten als Nahrungsquelle für Bienen, und im Herbst kann man ernten. All das setzt aber Pflege voraus.

Bevor Sie eine Streuobstwiese anlegen, sollten Sie sich bei einem der vielen Obst- und Gartenbauvereine informieren. Diese geben Auskunft über geeignete Böden und Obstsorten. Bevorzugt sollten alte, regionaltypische Sorten gewählt werden, die für den geplanten Standort auch Erfolg versprechen. Grundsätzlich sind Streuobstwiesen ein wichtiger Lebensraum. Sie sind ein Paradies der Biodiversität und auch gut für das Klima. Wer noch solch ein Kleinod besitzt, sollte es hegen und pflegen und sich daran freuen. Denn sie bieten einen unschätzbaren Ausgleich zum Alltag – einen Platz, an dem man sich erholen und fit halten kann, der Spaß macht. Dazu kommt das eigene Obst, unbehandelt und frisch, aus dem sich allerlei Köstlichkeiten wie Saft, Marmelade oder sogar Hochprozentiges herstellen lässt.



Jungbäume müssen kräftig angegossen werden. Ein Gießrand hilft.

● https://www.mein-schoener-garten.de/gartenpraxis/nutzgaerten/streuobstwiese-anlegen-37071



So war es früher …

… und so geht es heute: In manchen Regionen gibt es ein Saftmobil mit einer mobilen Presse, zu dem man die Äpfel bringt und den Saft verpackt mitnimmt.

Eine Trockenmauer muss nicht unbedingt akkurat sein.

Trockenmauer

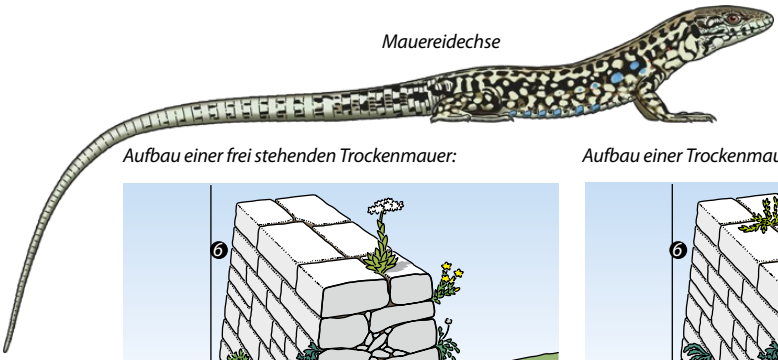
Der Begriff Trockenmauer verrät bereits viel über die Bauweise. Passende Steine werden locker aufeinander gestapelt und nicht ausgefugt. Aber beim Aufrichten ist Vorsicht angebracht! So entstehen Hohlräume, die man bepflanzen kann und Wildbienen und anderen Insekten als Unterschlupf dienen. Auch Eidechsen oder Blindschleichen nutzen diesen Lebensraum gerne als Zuhause. Eine solche Mauer sollte schon vier bis fünf Meter lang und mindestens 60 Zentimeter hoch sein, an besonnter Stelle – und abseits einer Straße stehen*. Ein Fundament verhindert ein Einsinken der Steine und sorgt für Stabilität. Je nach Art der verwendeten Steine ergeben sich unterschiedliche Gestaltungsmöglichkeiten, die den Garten auch optisch attraktiver machen können.

- https://www.bauredakteur.de/trockenmauer-selber-bauen-stuetzmauer-aus-bruchsteinen/
- https://nrw.nabu.de/tiere-und-pflanzen/aktionen-und-projekte/zeit-der-schmetterlinge/wissen/22038.html
- https://www.nabu.de/umwelt-und-ressourcen/oekologisch-leben/balkon-und-garten/grundlagen/elemente/22640.html

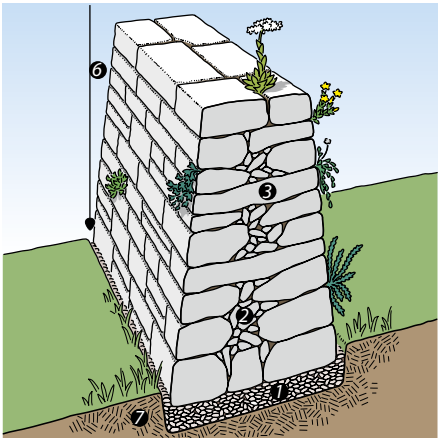
Verschiedenartige Mauerstrukturen

* (Mauern über 2 m müssen vom Statiker abgenommen werden)

Mauereidechse

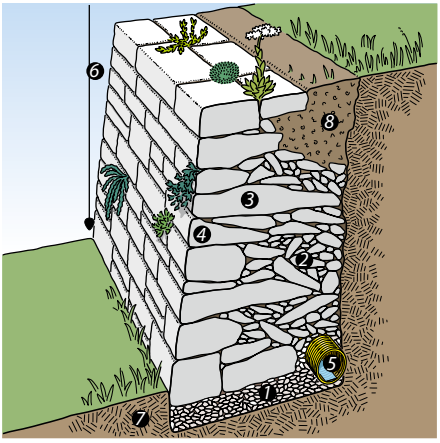


Aufbau einer frei stehenden Trockenmauer:



❶ Schotterbett
❷ Bruchsteine
❸ Binderstein
❹ Keilstein

Aufbau einer Trockenmauer:



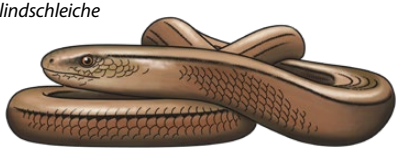
❺ Drainagerohr
❻ Vorlauf
❼ Festboden
❽ Auffüllung mit Boden

Zimbelkraut

Fugen bepflanzen

Auch bei Mauereidechsen gibt es manchmal Streit.

Blindschleiche



Seit 1.8.2020 sind Schottergärten verboten (Landesnaturschutzgesetz)

Eine Augenweide nicht nur für den Besitzer

Maßnahmen im und ums Haus, die Naturschutz berücksichtigen

Schottergärten oder „Designergärten", wie sie sich immer wieder finden lassen, sind eine ökologische Wüste. Sie widersprechen allem, was Naturschutz ausmacht. Die Artenvielfalt bleibt hier vollständig auf der Strecke. In § 9 des BauGB steht u.a., dass nicht überbaute Grundstücke, die nicht anderweitig benötigt werden, zu begrünen, gärtnerisch anzulegen, zu gestalten, zu pflegen und dauerhaft zu erhalten sind. Soweit verfügbar sollen „autochthone" – also gebietsheimische – Pflanzen verwendet werden. Oft findet man allerdings Bepflanzungen, die ökologisch nahezu wertlos sind und die Artenvielfalt der heimischen Insekten und Vogelwelt einschränken, weil dort keine Nahrung zu finden ist.

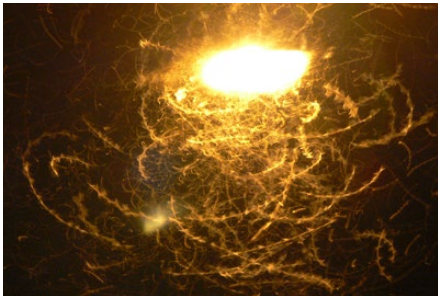
Deshalb ist es gut, sich bereits im Vorfeld eines Neubaus oder der Neuanlage eines Gartens zu überlegen, was der biologischen Vielfalt dienen kann. Wer einen Gartenarchitekt beauftragt, sollte darauf achten, dass der geplante Garten ökologischen Prinzipien entspricht. Und wer selbst gerne Hand anlegt, informiere sich bitte vorher zum Thema naturnaher Garten. Hier gibt es dazu Hinweise:

Auch Kindern macht Gartenarbeit Spaß.

- https://www.bund.net/service/publikationen/detail/publication/oekologisch-bauen-renovieren-2020-leseprobe/
- https://www.nabu.de/landingpages/garten.html?ref=nav

Beleuchtung

Die zunehmende Zahl künstlicher Lichtquellen gerade auch im Garten lockt viele nachtaktive Insekten an. Sie beeinträchtigen ihr Verhalten und haben letztlich oft eine tödliche Wirkung. Sorgen Sie möglichst für Dunkelheit im Garten und um das Haus – das spart auch Energie und ist gut für den Geldbeutel. Mit Bewegungsmeldern im Eingangsbereich etwa kann man steuern, dass das Licht nur brennt, wenn es benötigt wird. Große Fensterglasflächen machen hell. Wenn sich aber umliegendes Grün darin spiegelt, werden sie von Vögeln übersehen. Sie fliegen dann dagegen und brechen sich dabei den Hals. Abhilfe schafft ein Sichtschutz, etwa ein Vorhang, eine Jalousie oder eine Musterung im Glas. Das Aufkleben von Raubvogelsilhouetten wird kritisch gesehen, denn es scheint nicht ausreichend vor Vogelschlag zu schützen.



Aufkleber und Vorhänge schützen Vögel vor einer Kollision.

https://www.lbv.de/ratgeber/lebensraum-haus/gefahren-durch-glas/vogeltod-am-glas-vermeiden/

Auch Keller- und Lichtschächte können Todesfallen für Amphibien oder Igel sein. Sie kommen oft nicht mehr heraus und verhungern jämmerlich. Decken Sie die Schächte deshalb engmaschig ab.

www.lichtschachtabdeckung.de

Kompostgewinnung im eigenen Garten

Ökologisch gärtnern

Häufig enthält herkömmliche Gartenerde große Mengen an Torf. Die Nachfrage im Gartenbau beträgt bundesweit neun Millionen Kubikmeter Torf jährlich. Der stammt zwar zu 95% aus Mooren in Niedersachsen (zudem wird aus den Baltikum eingeführt), aber auch in Baden-Württemberg wird nach wie vor Torf abgebaut. Sein Nutzen für den Garten ist fraglich. Für das Klima ist der großflächige Abbau allerdings eine Katastrophe. Denn Moore sind wahre Klimaschützer. Sie binden sehr viel CO_2. Verwenden Sie deshalb nur torffreie Erde (auf der Packung als solche gekennzeichnet) in Ihrem Garten und auf Balkonen.

● https://www.nabu.de/natur-und-landschaft/moore/moore-und-klimawandel/23375.html

Ebenfalls sollten Sie auf Spritzmittel aller Art im Garten verzichten. Sollte es doch einmal nötig sein, ein Gift einzusetzen, dann greifen Sie auf für den ökologischen Landbau zugelassene Pflanzenschutzmittel zurück.

● https://www.nabu.de/umwelt-und-ressourcen/oekologisch-leben/balkon-und-garten/gartenarbeit/16148.html

Mähroboter erleichtern die Gartenarbeit, haben aber durchaus ihre Schattenseiten. Denn sie lassen Kleinlebewesen am Boden keine Chance. Das gilt auch für Laubbläser, die sämtliche Insekten mit davon wehen. Nutzen Sie deshalb eher einen Elektro-oder Akkurasenmäher, der weniger Lärm und (auch weniger) Emissonen verursacht . Noch besser, wenn die Fläche nicht zu groß ist, wäre ein Handrasenmäher. Ebenso einen Handrechen für das Laub. Insekten und andere Lebewesen und Ihre Fitness danken es Ihnen. Wandern etwa verbraucht bei einem 70 kg schweren Menschen in 30 Minuten etwa 66 Kalorien, Gartenarbeit hingegen 120 bis180 Kalorien.

● https://naturschutz-im-garten.de/rasen.html

Sparsam mit den natürlichen Ressourcen umgehen!

Obst aus dem eigenen Garten schmeckt nicht nur gut; es ist auch unbehandelt.

All das waren Beispiele praktischer Art, die man im Garten, auf der Terrasse oder dem Balkon umsetzen kann. Nachfolgend noch einige Hinweise, wie sich durch ein verantwortungsvolleres und kritisches Verhalten dazu beitragen lässt, den Naturschutz zu stärken. Dabei soll es nicht um Verzicht gehen, sondern um einen bewusst sparsamen Umgang mit den Ressourcen. Jeder kann dazu beitragen, aus dem ewigen Kreislauf, dem Zwang zu mehr Wachstum, herauszukommen. Ein Produkt möglichst lange zu verwenden, weniger einzukaufen oder auch Dinge zu teilen, sind eine Möglichkeit, auch etwas für die Nachhaltigkeit zu tun (siehe Kasten Seite 7).

Achten Sie auf regionale Produkte, gehen Sie auf Märkte oder greifen Sie in Supermärkten zu heimisch oder in der Region erzeugten Lebensmitteln. An vielen Fleischtheken finden sich die Namen der Erzeuger. Das bedeutet, man könnte hingehen und nachschauen, wie und ob die Tiere artgerecht gehalten werden. Damit ist etwas für die lokale Wertschöpfung erreicht und es dient dem Tierwohl. Das gilt auch für Getränke. Es ist doch ein schönes Gefühl, einen Saft zu trinken, der von einer Streuobstwiese stammt, an der man am Sonntag noch vorbeigewandert ist. Ein Saft, der dann nicht aus einem Konzentrat aus China stammt. So gibt es im Alltag unzählige Ansatzpunkte, sein Verhalten zu überdenken. Etwa die stärkere Nutzung des öffentlichen Nahverkehrs, sparsamerer Umgang mit elektrischer Energie oder intelligentes Heizen bieten Möglichkeiten, aktiv zu werden. Damit stärken wir den Naturschutz, ohne an Lebensqualität einzubüßen.

Weitere Informationen und Tipps für einen mehr auf den Natur- und Umweltschutz ausgerichteten Lebensstil finden Sie unter:

- https://www.nabu.de/umwelt-und-ressourcen/
- https://www.bund.net/bund-tipps/oekotipps/
- www.spargeraete.de

NATUR
HEIMAT
WANDERN

Schwäbischer
Albverein

WIR HABEN VIEL ZU BIETEN –
AUCH FÜR SIE!
GRÖSSTER WANDERVEREIN
EUROPAS!

Wer wir sind, was wir tun und was wir wollen

Freude am Wandern und die Liebe zu Heimat, Landschaft und Natur verbinden die Mitglieder des Schwäbischen Albvereins. Der Verein wurde am 13. August 1888 in Plochingen gegründet. Er ging aus dem Zusammenschluss mehrerer örtlicher Verschönerungsvereine hervor.
Der gemeinnützige Verein ist in der Gesellschaft fest verankert und mit vielfältigen Aktivitäten präsent – von der Beschilderung von Wanderwegen, der Pflege von Landschaft und Schutzgebieten bis hin zu Denkmalpflege sowie Kultur- und Wanderangeboten. Als anerkannter Naturschutzverband setzt sich der Albverein für die Erhaltung und den sorgsamen Umgang von Umwelt und Natur ein. In den über 125 Jahren seines Bestehens ist der Schwäbische Albverein auf 100 000 Mitglieder angewachsen und damit der größte Wanderverein Europas. Rund 560 Ortsgruppen bieten ein umfangreiches Wander- und Veranstaltungsprogramm für alle Alters- und Leistungsgruppen.

Mitgliedschaft lohnt sich

Beim Schwäbischen Albverein gibt es zudem jede Menge Wanderliteratur und Kartenmaterial. Mitglieder erhalten einmal jährlich eine kostenlose Wanderkarte und vierteljährlich das Mitglieder-Magazin „Blätter des Schwäbischen Albvereins". Zudem profitieren sie von reduzierten Übernachtungspreisen in den romantisch gelegenen Wanderheimen. Auch erhalten sie die vereinseigene Literatur zu Natur, Heimat und Wandern zum Vorzugspreis.
Der Mitgliedsbeitrag pro Jahr beträgt 28 Euro für Vollmitglieder. Familien bezahlen 58 Euro, Jugendliche (14–27 Jahre) 20 Euro und und Kinder 7 Euro.
Wer sich gern in freier Natur bewegt und gemeinschaftliche Aktivitäten sucht, ist beim Schwäbischen Albverein an der richtigen Adresse. Weitere Informationen zu den vielfältigen Angeboten finden Sie im Internet unter: www.albverein.net. Dort finden sie auch das Beitritts-Formblatt. Oder rufen Sie an: 0711 / 22585-0.

Naturschutzarbeit beim Schwäbischen Albverein (SAV)

Im Leitbild des SAV steht die Natur vor Heimat und Wandern. Ihm war und ist der Schutz der Natur und der Heimat schon von Beginn an ein großes Anliegen. Die Naturschutzarbeit konzentriert sich dabei auf folgende Themen: Förderung von Natur- und Umweltschutz, Schutz und Pflege von Landschaft sowie Förderung der Umweltverträglichkeit naturnaher Erholung. Ziel ist der Erhalt der Kulturlandschaft, der Erhalt sowie die Stärkung der Biodiversität. Der SAV besitzt eine Vielzahl eigener Grundstücke (170ha) von besonderem landschaftlichen Charakter. Die müssen gepflegt und betreut werden. Maßnahmen zum Arten- und Biotopschutz sind u.a. Magerrasen mähen, Wacholderheiden auslichten, Streuobstwiesen, Hecken, Feuchtbiotope betreuen oder neu angelegen. Fachgerechte Heckenpflege, Renovierung von Trockenmauern, Wegebaumaßnahmen zur Besucherlenkung. Das Aufhängen und Unterhalten von Nistkästen, Markungsputz- oder Apfelsaftaktionen gehören ebenfalls dazu. All das leisten Ehrenamtliche in den Ortsgruppen. Fachgerechte Unterstützung erfolgt durch den Landschaftspflegetrupp des SAV. Für Hilfestellungen und Informationen bei Naturschutzvorhaben, z.B. Pflegemaßnahmen, sind die Naturschutzwarte bzw. der Naturschutzreferent des Vereins Ansprechpartner. Öffentlichkeitsarbeit wird durch die Mitgliederzeitschrift, digitale Infobriefe, Infobroschüren aus der Naturschutzreihe des SAV, Pressemitteilungen, Vorträge, Führungen, Infotafeln, Einladungen zu Naturschutzaktivitäten und Landschaftspflegemaßnahmen sichergestellt. Umweltbildung erfolgt durch Vermittlung von naturwissenschaftlichen Fakten, Fachinformationen und Sachwissen zu Themen der Naturschutz- und Umweltpolitik. Mit Informationen und Aufklärung über naturkundliche Grundlagen und umweltpolitische Zusammenhänge wird dies gewährleistet. Es gibt ein großes Angebot an Aus- und Fortbildungen, Fachschulungen, sowie ein Naturschutzjahresprogramm. Ein Blumenwiesenfest und Führungen zu speziellen Themen runden das Angebot ab. Im Rahmen des Schulwanderwettbewerbs sollen/können Schüler Natur aktiv erleben, die heimische Landschaft kennen und schätzen lernen. Es gilt noch immer: „Nur was man kennt, schützt man“!

Schritt für Schritt das Eine oder Andere zu verändern oder anzupassen, ist ein guter Anfang. Es liegt mit an uns Verbrauchern, zu verändern, was am Markt geschieht und was er uns bietet. Lassen Sie uns Vorbild sein, unseren Kindern und Enkeln unser Wissen vorleben und Bewusstsein dafür schaffen, dass eine intakte Natur und Umwelt essentielle Grundlage für unser Leben ist.

Eine vielfältige Natur ist mehr als nur Arena. Sie allein sichert das Fortbestehen der Menschheit. Nur ein maßvoller und vernünftiger Umgang mit den natürlichen Ressourcen sichert uns auf Dauer eine lebenswerte Umwelt und Zukunft.

Mit freundlicher Unterstützung

UMWELT STIFTUNG Stuttgarter Hofbräu

Schwäbischer Albverein

Schwäbischer Albverein
Hauptgeschäftsstelle
Hospitalstraße 21 b
70174 Stuttgart
Telefon 07 11 / 2 25 85-0
Telefax 07 11 / 2 25 85-92
info@schwaebischer-albverein.net
www.schwaebischer-albverein.net

Schritt für Schritt das Eine oder Andere zu verändern oder anzupassen, ist ein guter Anfang. Es liegt mit an uns Verbrauchern, zu verändern, was am Markt geschieht und was er uns bietet. Lassen Sie uns Vorbild sein, unseren Kindern und Enkeln unser Wissen vorleben und Bewusstsein dafür schaffen, dass eine intakte Natur und Umwelt essentielle Grundlage für unser Leben ist.

Eine vielfältige Natur ist mehr als nur Arena. Sie allein sichert das Fortbestehen der Menschheit. Nur ein maßvoller und vernünftiger Umgang mit den natürlichen Ressourcen sichert uns auf Dauer eine lebenswerte Umwelt und Zukunft.

Schwäbischer Albverein

Schwäbischer Albverein
Hauptgeschäftsstelle
Hospitalstraße 21 b
70174 Stuttgart
Telefon 07 11 / 2 25 85-0
Telefax 07 11 / 2 25 85-92
info@schwaebischer-albverein.net
www.schwaebischer-albverein.net